

Technologie und Experiment, Ver- und Entsorgungsmo-
delle, Freiraumplanung, ressourcenschonende Gestaltung,
Materialien, Mobilitätskonzepte, Shared Space, urbanes
Gärtnern, Kulturlandschaft, landschaftsintegrierte Ingenieur-
bauten, technische Infrastruktur, Smart City

Wie muss die Stadt der Zukunft konkret geplant und ge-
staltet sein, damit sie als Lebens- und Arbeitsort in ihrer
einzigartigen Vielfalt für alle Bewohner- und Nutzergruppen
gestärkt und weiterentwickelt werden kann? Welche Rolle
spielt bei dieser Frage die Baukultur und wo wird sie wirk-
sam? Baukulturelle Qualität verbindet ästhetischen und
innovativen Anspruch mit einer ganzheitlichen Betrachtung
von sozialen, ökonomischen und ökologischen Aspekten.
Dazu gehört nicht nur die Frage nach Neubauten, sondern
auch nach intelligenten Umbaumaßnahmen sowie qualität-
vollen Verdichtungen durch neue Gebäudetypen und die
Transformation von Stadträumen. Mit Impulsreferaten und
deutschlandweiten Best-Practice-Beispielen werden wir
aufzeigen, welche übertragbaren Lösungsansätze es gibt.

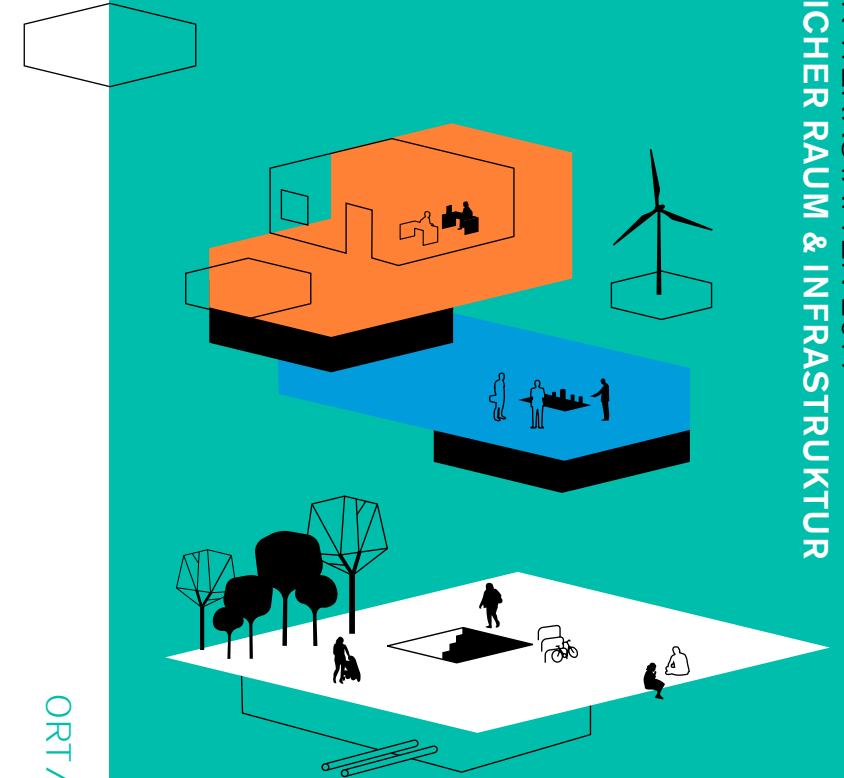
Ziel ist es, den spezifischen Handlungsbedarf und
wichtige Erfolgsparameter zu definieren. Gibt es Mecha-
nismen, mit deren Hilfe sich architektonische Qualität
sichern lässt? Gibt es einen Mehrwert der Baukultur, der
Aspekte wie Qualität von Architektur, Infrastruktur und
öffentlichem Raum, Planungskultur oder Lebenszufrieden-
heit messbar macht?

Um der Bandbreite und den komplexen Zusammen-
hängen des gebauten Lebensraums gerecht zu werden,
fokussiert sich die Stiftung auf drei Teilaspekte: „Gem-
ischte Quartiere“, „Öffentlicher Raum und Infrastruktur“,
„Planungskultur und Prozessqualität“.

Werkstatt 2: „Öffentlicher Raum und Infrastruktur“
Konstituierendes Element eines funktionierenden Wohn-
und Arbeitsumfeldes in der Stadt ist der öffentliche Raum.
Nur wenn er eine Aufenthaltsqualität, offene Nutzung und
Zugang für jedermann bietet, dient er der Gemeinschaft.
Ebenso ist eine funktionierende Infrastruktur essentiell für
das Wohnen und Arbeiten in der Stadt. Neue Mobilitäts-
konzepte, digitale Kommunikationswege und intelligente
Ver- und Entsorgungskreisläufe nehmen bedingt durch den
Mangel an fossilen Ressourcen und gefördert durch einen
gesellschaftlichen Wertewandel zu. Es geht auch um integ-
rierte Sichtweisen, beispielsweise bei den großen Budgets
in Milliardenhöhe, zum Abbau von Unterhaltsdefiziten
öffentlicher Infrastruktur.

Jeder Um- oder Ausbau einer Straße, Brücke oder
Leitungsinfrastruktur muss eine Verbesserung erreichen!
Nicht nur für sich, sondern auch für den umgebenden öffent-
lichen Raum. Wie fördert man also einerseits innovative
Technologien und experimentelle Lösungen und schafft
gleichzeitig einen Mehrwert für die Qualität des öffent-
lichen Raums? Wie kann man auch die „weichen Faktoren“,
Nutzungs- und Betreiberkonzepte in die Planung der
öffentlichen Räume einbeziehen, von welchem Landschafts-
begriff und welchem Verkehrskonzept muss man ausgehen?
Und wie bleibt der öffentliche Raum auch für zukünftige
Bedürfnisse und Funktionen flexibel?

Akademie der Künste, AdK
Hanseatenweg 10, 10557 Berlin
29. März 2014 / 10 – 17 Uhr

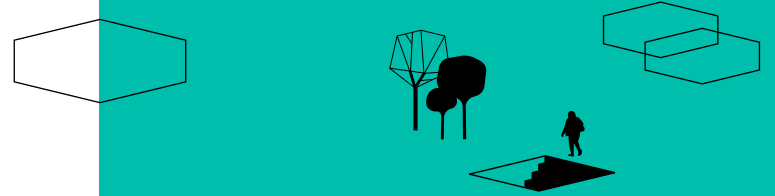


FR	28. MÄRZ 2014	Stattbad Wedding, Gerichtstraße 65, Berlin
20.00 – 23.00		Offener Empfang
SA	29. MÄRZ 2014	AdK, Hanseatenweg 10, Berlin
09.00 – 10.00		Einlass und Akkreditierung
10.00		Begrüßung
		Michael Bräuer, AdK
		Andrea Gebhard, bdla
		Hans-Ullrich Kammeyer, BIngK
		Reiner Nagel, Bundesstiftung Baukultur
10.15		Baukultur-Barometer
		Reiner Nagel, Bundesstiftung Baukultur
10.35		Keynote
		Herausforderungen für die Zukunft unserer Städte und Regionen
		Prof. Engelbert Lütke Daldrup, IBA Thüringen
11.00 – 12.30		Projektvorstellungen / Teil 1
		Energie
P01		Räumlich-energetisches Leitbild für ein CO2-neutrales Wilhelmsburg
		Prof. Manfred Hegger
		HHS Architekten
		Uli Hellweg
		IBA Hamburg
P02		Neue Energien für die Mobilität der Zukunft und die Konsequenzen für den öffentlichen Raum
		Florian Lennert
		InnoZ Innovationszentrum
		Verkehr & Konversion
P03		Reparatur der autogerechten Stadt – das Beispiel Pforzheim
		Gert Hager
		Oberbürgermeister Stadt Pforzheim
		Prof. Hartmut Topp
		topp.plan: Stadt. Verkehr. Moderation
		Michael Wolf
		Stadtplanungsamt Pforzheim

3 THEMEN / 7 PROJEKTE / 12 REDNER / PROGRAMM

P04		Park am Gleisdreieck
		Leonard Grosch
		Atelier Loidl
		Christoph Schmidt
		Grün Berlin GmbH / IGA GmbH
12.30 – 13.30		Lunch
13.30 – 14.10		Projektvorstellungen / Teil 2
		Öffentlicher Raum & Wasser
P05		Hochwasserschutz und Mainufergestaltung Würzburg
		Prof. Christian Baumgart
		Baureferat Stadt Würzburg
		Christoph Klinkott
		Klinkott Architekten Karlsruhe
P06		Pilotanlage Luritec / Spree 2011
		Ralf Steeg
		LURI.watersystems
P07		Klimaanpassung und lebendige Städte
		Dieter Grau
		Atelier Dreiseitl
14.20 – 15.45		Werkstatt-Diskussionen mit den Referenten
		1: Energie (P01 und P02)
		mit Matthias Rudolph, Transsolar Energietechnik
		Moderation: Prof. Julian Wékel, TU Darmstadt
		2: Verkehr & Konversion (P03 und P04)
		mit Prof. Christiane Thalgot, Stadtbaurätin i. R.
		Moderation: Konrad Rothfuchs, BSVI
		3: Öffentlicher Raum & Wasser (P05 – P07)
		mit Andrea Gebhard, bdla
		Moderation: Franziska Eidner, Einsateam
15.45 – 16.15		Pause
16.15 – 17.00		Bericht aus den Werkstätten
		Moderatoren und Kommentatoren
		Prof. Julian Wékel, Konrad Rothfuchs,
		Franziska Eidner, Dr. Anne Schmedding
		Lessons Learned
		Reiner Nagel
		Hauptmoderation: Kathrin Erdmann

Online anmelden unter
www.bundesstiftung-baukultur.de/aktionen/baukulturwerkstaetten



Baukultur stärken.
 Werden Sie Mitglied in unserem Förderverein:
www.foerderverein-baukultur.de

Die Bundesstiftung Baukultur wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit finanziell unterstützt.

Weitere Informationen unter:
www.bundesstiftung-baukultur.de

Bundesstiftung Baukultur
 Schiffbauergasse 3
 14467 Potsdam

EINE VERANSTALTUNG
 IN KOOPERATION MIT:



GEFÖRDERT
 DURCH:



IN PARTNERSCHAFT
 MIT:



IBA Thüringen



MEDIENPARTNER:

Garten+
 Landschaft

